

Konzept für die Parkraumbewirtschaftung auf dem Feldbergplateau

Aufgabe ist die Erstellung eines Konzeptes für die Lenkung und Ordnung des Park-, Bus- und Lieferverkehrs ab dem sogenannten Sprungbrett, also der Einmündung der Zufahrtsstraße zum Feldbergplateau in die Landesstraße.

Als technische Lösung für die Zufahrtssteuerung ist von der Gemeinde Schmitten eine Schrankenanlage vorgesehen.

Umfang der Arbeiten für das Konzept

1. Darstellung der Eigentumsverhältnisse und Gemarkungsgrenzen

Die komplexen Verhältnisse auf dem und rund um das Feldbergplateau sind tabellarisch und grafisch darzustellen, damit die Einbindung aller Beteiligten vom Beginn der Planung an gewährleistet ist.

2. Ermittlung des Verkehrsaufkommens

Die Verkehrsflüsse zum Feldbergplateau müssen nach Fahrzeugarten getrennt ermittelt werden. Basis hierfür sind die Daten der Verkehrszählungen der Jahre 2005, 2010 und 2015. Diese Daten müssen eingeholt und ausgewertet werden.

Optional kann eine Verkehrszählung erfolgen, die auch die Belegung der Parkplätze erfasst. Die Zählung sollte an einem zu erwartenden Spitzentag, also einem Sonn- oder Feiertag mit guter Wetterprognose erfolgen.

3. Prüfung der Verkehrsführung

In Abstimmung mit Frau Fellenstein vom Ordnungsamt der Gemeinde Schmitten sind eventuell mögliche oder auch nötige Änderungen der Verkehrsführung zu prüfen. Insbesondere ist zu klären, ob die aktuelle Vorfahrtregelung unverändert beibehalten werden kann. Frau Fellenstein übernimmt eventuell nötige Abstimmungen mit dem Regionalen Verkehrsdienst und Hessen Mobil.

4. Darstellung der vorhandenen Parkplätze mit Anzahl der vorhandenen Stellplätze

Die Zahl der vorhandenen Stellplätze ist darzustellen und mögliche Vorschläge zur Optimierung der Nutzung sind zu erarbeiten. Hierbei sind die Parkplätze der Gemeinde und des Zweckverbandes Feldberghof gemeinsam zu betrachten.

5. Vorauswahl der für die Anwendung am Feldberg tauglichen Systeme

- Sichtung des Marktes für Schrankenanlagen und Auswahl der in Frage kommenden Systeme und Hersteller
- Hierbei sind die robuste Ausführung, die Eignung für die Höhenlage besonders im Winter, die Flexibilität der Steuerungssoftware und der Preis prioritär.
- Einholen von Schätzpreisen bei mindestens zwei Anbietern, deren Systeme die Voraussetzungen am besten erfüllen
- Ermittlung der voraussichtlichen Kosten für den Betrieb und die Wartung der Anlage für den Zeitraum einer üblichen Lebensdauer
- Für die Auswahl des Anbieters sollen diese Faktoren nach Vorgabe der Gemeinde in Abstimmung mit dem Zweckverband Feldberghof und dem Pächter des Feldberghofes gewichtet werden.

6. Schätzung der möglichen Einnahmen - Kalkulation der Gebühren

Die Höhe der zu erzielenden Einnahmen kann vorab nur im Rahmen einer Schätzung bewertet werden. Ein Gebührenmodell mit dem Ziel mindestens kostendeckender Einnahmen ist auf Basis dieser Schätzung zu entwickeln. Eine mögliche Aufteilung der Parkgebühren zwischen der Gemeinde Schmitten auf der einen, und dem Zweckverband Feldberghof und dem Pächter auf der anderen Seite ist zu prüfen und darzustellen. *Für den Fall einer solchen Aufteilung ist auch die Übernahme eines Teils der Kosten durch den Zweckverband Feldberghof zu prüfen.*

7. Bauseitige Vorklärung

- Klärung der nötigen Voraussetzungen für den Bau der nötigen Anlagenteile
- Abfrage der Möglichkeiten für die Stromversorgung beim Netzbetreiber SYNA
- Abfrage und Prüfung der Netzabdeckung für die Einbindung per GSM bzw. Narrowband IoT

Prüfung der möglichen Standorte für eine Überwachungskamera und der allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen für den Betrieb. Im Falle der Realisierung des Projektes sollte dieser Aspekt noch anwaltlich geprüft werden. Möglicherweise kann dieser Aspekt auch mit dem Fachbereich Rechtsservice des Hochtaunuskreises geklärt werden.

8. Kommunikation

Die Inbetriebnahme des Systems sollte möglichst umfassend kommuniziert werden. Dabei ist es besonders wichtig herauszustellen, dass die Lenkung und Ordnung des Besucherverkehrs das Ziel ist, nicht eine Sperrung oder die Benachteiligung einzelner Besuchergruppen.

Hierfür sind die nötigen Maßnahmen zu benennen und der Kostenrahmen zu ermitteln.

9. Erfolgskontrolle

Der Erfolg des Konzeptes sollte ein Jahr nach Inbetriebnahme geprüft werden. Auch hier sind Vorschläge für die Maßnahmen zur Überprüfung und ein entsprechender Kostenrahmen zu ermitteln.

10. SWOT-Analyse der möglichen Varianten

- a) Schranke an der Zufahrt oberhalb des sogenannten Sprungbretts
- b) Schranke am Parkplatz des Feldberghofes
- c) Kombination a+b

11. Mögliche Umwidmung der Busparkplätze in eine Anlage für Wohnmobile

- Klärung der baulichen Anforderungen
- Prüfung der nötigen Arbeiten für die Versorgung mit Wasser und Elektrizität
- Vorschlag für ein Gebührenmodell